

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 29 (1942)
Heft: 16: 1

Artikel: Winterwerkwoche des VKLS vom 2.-10. Januar 1943
Autor: Müller, Margrit / Thoma, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

säg mir au, was witt no meh?
Frischi Auge, glänzig Schueh —
und wenn 's Meitli schnüze mue,
häts ä subers Fazänetli.

Oder um das Ehrgefühl der Buben anzu-
spornen:

En flotte Kärl isch üsä Peter,
wäg dem gits nie äs Donnerwetter,
Dä chont all suber, all mit Schneid,
und nie mit Löcher i sim Kleid.
Er isch au gschtrählet, Schtärneglanz!
Förwohr, das Büebli freut mi ganz!
E subers Herz, e subers Gsicht,
das fällt bim liebe Gott is Gwicht!
Weischt, Peterli, mä siehts der aa,
du gesch bestimmt en flotte Maa!

Und was sagen die Mütter zu meinem Vorgehen? Natürlich werden sie ja von allem unterrichtet. In sechs Jahren habe ich keine einzige Reklamation erhalten und nie eine beleidigte Mutter empfangen müssen.

Ich glaube, dass in diesen Dingen der Ton sehr viel ausmacht. Es ist ein Unterschied ob gewettert wird: Ihr Dreckbuben, sagt's nur daheim, das sei keine Ordnung! Oder ob man ruhig und freundlich seine Forderungen stellt: „Morgen wollen wir schauen, wer die saubersten Schuhe hat. Aber ihr müsst sie selber putzen, das ist keine leichte Arbeit für die Mutter.“ Oder: „Meint ihr nicht, die Füße sollten wieder einmal mit warmem Wasser gewaschen werden?“

Takt, ja, und nie ein beleidigendes Wort über die Mütter! Und wenn so ein armer Kerl wieder einmal einen Pelz wie eine Kappe hat, so finanziert man ihm halt das Haarschneiden. Die Mutter wird merken, dass man's gut mit dem Kinde meint. Wie

anders sieht eine Klasse doch aus, in der Buben und Meitli ordentlich gekämmt sind!

Und warum eigentlich diesen Kraft- und Zeitaufwand im Kampf gegen den Schmutz? Diese Kinder werden wohl keine grossen Sprünge machen und zeitlebens in ihrem Dorfe bleiben. Eben darum soll dieses Dorf so ganz langsam, im Laufe vieler Jahre ein anderes Gesicht erhalten. Und in wie mancher Hinsicht kann dies ein Segen werden! Eine exakte Mutter wird exakte Töchter erziehen. Eine reinlich gepflegte Frau wird viel eher aus ihrem Heim einen schönen Familienmittelpunkt zu gestalten wissen.

Und — das Aeussere ist Abbild des Innern. Ein Schmutzfink, dem Flecken am Kleid nichts ausmachen — werden diesen Flecken in der Seele stark stören? Und umgekehrt: Ein reinliches Kind wird auch sein Inneres gewissenhaft hüten.

Erziehung zur Reinlichkeit ist Teil der Gesamterziehung. Ist Aufmerksammachen auf das Schöne. Ist Freudewecken am Geordneten. Ist ein Stücklein Ganzheit, ist Geist ins Kind legen. Das freundlich ausgeschmückte Schulzimmer, ein Raum, der Geschmack in seiner Ausstattung zeigt, wird er nicht auch seinen Einfluss auf die Kinder haben? Ein Schulzimmer, in dem peinlich genau Ordnung gehalten wird, muss es nicht eine Atmosphäre darstellen, die dem Kinde auf dem Weg zur Reinlichkeit helfen kann?

Wie wichtig ist hier wie überall, dass der Erzieher aufs Ganze gehe. In der Mühe um sich und um die Kinder!

Kobelwald.

Maria Scherrer.

Winterwerkwoche des VKLS. vom 2.—10. Januar 1943.

Die Kursteilnehmerinnen treffen sich im heiligen Thurtal, an geschützter Lage, wo Schnee und Eis in der Sonne glitzern. In Unterwasser (Obertoggenburg) ist Gelegenheit geboten, sich im Ski- und Eislauf weiter zu bilden. Es soll wieder eine Woche werden, in der sich Leib und

Seele erholen und stärken können. Ein geistlicher Leiter wird uns in Diskussionsrunden aktuell-religiöse, berufliche und sportliche Fragen klar legen. Die technische Leitung übernimmt Frl. Idi Scherrer. Auch solche, die nicht sporteln, sind herzlich eingeladen zu wertvollen Ferien-

tagen in froher Gemeinschaft. Der günstige Preis lockt sicher viele ins Kinderheim, wo wir eng aneinander geschlossen eine Familie bilden werden, die keine Ansprüche auf Hotelkomfort macht. Trotz der Einfachheit des Heims werden wir gut aufgehoben sein. Gute Verpflegung und genug Wärme sind uns zugesichert. In den sonstigen Schlafsälen à 10 Betten nehmen wir Rücksicht auf ruhebedürftige Kolleginnen. Daneben stehen einige nicht heizbare Zimmer zur Verfügung. Drei Aufenthaltsräume lassen uns gemütlich beieinander sitzen.

Tag es p r o g r a m m :

Gemeinsame Missa im Haus — Frühstück — Ueben im Skigelände oder auf dem Eisplatz. — Mittagessen — Sport, Spaziergang oder Tour. — Bei Einbruch der Dunkelheit gemütliches Zusammensitzen mit Diskussionsrunde. — Nachtessen. — Kurze Andacht.

P a u s c h a l p r e i s vom 2.—10. Januar 1943

VKLS.

Die Sektion Gallus veranstaltet am 9., 10. und 11. Januar 1943 im Kurhaus Dussnang einen methodischen Kurs für Unterricht auf werktätiger Grundlage an Abschlussklassen und Fortbildungsschulen.

Leitung: Frl. H. Scherrer, Lehrerin, St. Gallen.

Herzlich sollen die Sektionsmitglieder und Kolleginnen aus der ganzen Schweiz willkommen sein. Besonders eingeladen sind auch die Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen.

Das sehr aktuelle Thema lautet: Volksernährung. In Lektionen und Aussprachen möchten neue Wege des Unterrichtens gezeigt werden.

Kolleginnen! Sie wissen, die kommende obligatorische Fortbildungsschule verlangt Ihre Mitarbeit!

Fr. 55.— (inbegriffen Bedienung, Licht, Heizung etc.).

K u r s g e l d Fr. 15.—. Die Weitentfernten werden Ferienabonnements benutzen. Für die andern könnte Kollektivbillet ab Wil oder ab Nesslau fürs Postauto besorgt werden. (Je nach Anmeldungen.)

Nebst der Sportausrüstung nehmen wir Kleider zum raschen, praktischen Wechseln mit. (Kapelle etc.) Kleiderbügel nicht vergessen! Schuhputzzeug! Hausschuhe unbedingt erforderlich. Handtücher, Serviette und Serviettentasche. Missale.

Anmeldungen bis 20. Dezember an Maria Hardegger, Lehrerin, N i e d e r u z w i l (St. G.). Weitere Auskünfte ebendasselbst.

Wir heissen jetzt schon alle Teilnehmerinnen herzlich willkommen im gesunden, sonnigen Toggenburg!

Für den Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz:
Margrit Müller. Gertrud Thoma.

Sie kennen Ihre Verantwortung! Sie wollen gerüstet sein für dieses Wirkungsfeld. Jetzt bietet sich Ihnen Gelegenheit zur Vorbereitung, zur Weiterbildung. Nützen Sie sie! Kommen Sie doch recht zahlreich nach Dussnang! Ihre Anmeldung schicken Sie bitte bis 1. Jan. an Frl. L. Knuchel, St. Gallen, Hebelstrasse 17.

Beginn des Kurses: Samstag, 9. Jan., vormittags 9 Uhr.

Schluss: Montag, 11. Jan., nachmittags 4 Uhr.

Pensionspreis für 2½ Tage Fr. 17.—. 6 Mc. pro Tag!

Kursgeld Fr. 8.—. Postauto ab Sirmach 6.44 Uhr.

Die Sektionsmitglieder erhalten das ausführliche Programm zugestellt. Es kann auch bei Frl. Knuchel bezogen werden.

Umschau

Unsere Toten

Karl Laimbacher, Lehrer und Organist, Obereggen

Kaum hatten die Allerseelenglocken verklungen, kündete die Sterbeglocke auch den Hinscheid dieses lieben Kollegen. Früh hat er seines Lebens Lauf vollendet, denn nur 50 Jahre waren ihm gegönnt. Vor drei Jahren fing Kollege Karl

sel. zu kränkeln an, und der sonst so robuste Mann musste sich in ärztliche Pflege begeben. Ein heimtückisches Herz- und Nierenleiden nagte an seiner Gesundheit. In rastloser pädagogischer und musikalischer Wirksamkeit hatte er seine